



„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“

***Die Tugend der Heiligen und die
Laster der übel gesinnten Menschen***



*Kain erschlägt seinen Bruder Abel
(vgl. 1 Mo 4, 1-16)*

Die Tugend der Heiligen und die Laster der übel gesinnten Menschen

Die Tugend der Heiligen:

Das Endziel der Tugend ist die Liebe. Christus und die Heiligen lieben ihre Mitmenschen. Sie tun ihnen nichts Böses zu Leide. Sie vergeben:

Christus vergibt: Der Dieb kommt nur, um zu stehlen und zu schlachten und zu verderben. Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es in Überfluss haben. Ich (*Jesus Christus*) bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Wer Miethirte und nicht Hirte ist, wer die Schafe nicht zu eigen hat, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht, und der Wolf raubt und zerstreut sie, weil er ein Miethirte ist und sich um die Schafe nicht kümmert. Ich bin der gute Hirte; und ich kenne die meinigen, und die meinigen kennen mich, wie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe andere Schafe, die nicht aus diesem Hof sind; auch diese muss ich bringen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde, ein Hirte sein... Und als sie an den Ort kamen, der Schädelstätte genannt wird, kreuzigten sie dort ihn und die Übeltäter, den einen zur Rechten, den anderen zur Linken. Jesus aber sprach: **Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!** Sie aber verteilten seine Kleider und warfen

das Los darüber. Und das Volk stand dabei und sah zu. (Joh 1, 10-16. Lk 23, 33-35a)

Der Hl. Erstmärtyrer Stephanus vergibt: Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herz und Ohren, ihr widerstrebt immerdar dem Heiligen Geist, wie eure Väter, so auch ihr. Welchen der Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Und sie haben die getötet, welche die Ankunft des Gerechten vorher verkündigten, dessen Verräter und Mörder ihr jetzt geworden seid, die ihr das Gesetz durch Anordnung von Engeln empfangen und nicht befolgt habt. Als sie aber dies hörten, wurden ihre Herzen durchbohrt, und sie knirschten mit den Zähnen gegen ihn. Da er aber voll Heiligen Geistes war und fest zum Himmel schaute, sah er die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen; und er sprach: Siehe, ich sehe die Himmel geöffnet und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen. Sie schrien aber mit lauter Stimme auf, hielten ihre Ohren zu und stürzten einmütig auf ihn los. Und als sie ihn aus der Stadt hinaus gestoßen hatten, steinigten sie ihn. Und die Zeugen legten ihre Kleider ab, zu den Füßen eines Jünglings mit Namen Saulus. Und sie steinigten den Stephanus, der betete und sprach: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! Und kniend rief er mit lauter Stimme: **Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an!** Und nachdem er dies gesagt hatte, entschlief er. (Apg 7, 51-60)

Der Apostel Paulus vergibt: **Bei meiner ersten Verteidigung stand mir niemand bei, sondern alle verließen mich. Es werde ihnen nicht angerechnet.** Der Herr aber stand mir bei und stärkte mich, damit durch mich die Predigt vollbracht werde und alle, die aus den Nationen hören möchten; und ich bin gerettet worden aus dem Rachen des Löwen. Der Herr wird mich retten von jedem bösen Werk und mich in sein himmlisches Königreich retten. Ihm sei die Ehre, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. (2 Tim 16-18)

Hl. Johannes Chrysostomus: So groß ist die Kraft der Tugend, dass sie ihre Feinde besiegt, wenn sie leidet und sich als höher stehend erweist als ihre Angreifer, wenn sie angegriffen wird.

Die Tugend der Heiligen, wird auf die belebte und unbelebte Natur weitergegeben

Die Tiere gehorchten Adam (vor dem Sündenfall) und sahen ihn als Herrn an:
Und Gott, der Herr, sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm

eine Hilfe machen, die ihm entspricht. Und Gott, der Herr, bildete aus dem Erdboden alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels, und er brachte sie zu dem Menschen, um zu sehen, wie er sie nennen würde; und genau so wie der Mensch sie, die lebenden Wesen, nennen würde, so sollte ihr Name sein. Und der Mensch gab Namen allem Vieh und den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes. Aber für Adam fand er keine Hilfe, ihm entsprechend. (1 Mo 2, 18-20)

Das Feuer respektiert die drei heiligen Jünglinge in Feuerofen:

Nun, wenn ihr bereit seid, sobald ihr den Klang der Hörner, Pfeifen und Zithern, der Harfen, Lauten und Sackpfeifen und aller anderen Instrumente hört, sofort niederzufallen und das Standbild anzubeten, das ich habe machen lassen, ist es gut; betet ihr es aber nicht an, dann werdet ihr noch zur selben Stunde in den glühenden Feuerofen geworfen. Welcher Gott kann euch dann aus meiner Gewalt erretten? Schadrach, Meschach und Abed-Nego erwiderten dem König Nebukadnezar: Wir haben es nicht nötig, dir darauf zu antworten: Wenn überhaupt jemand, so kann nur unser Gott, den wir verehren, uns erretten; auch aus dem glühenden Feuerofen und aus deiner Hand, König, kann er uns retten. Tut er es aber nicht, so sollst du, König, wissen: Auch dann verehren wir deine



Götter nicht und beten das goldene Standbild nicht an, das du errichtet hast. Da wurde Nebukadnezar wütend; sein Gesicht verzerrte sich vor Zorn über Schadrach, Meschach und Abed-Nego. Er ließ den Ofen siebenmal stärker heizen, als man ihn gewöhnlich heizte. Dann befahl er, einige der stärksten Männer aus seinem Heer sollten Schadrach, Meschach und Abed-Nego fesseln und in den glühenden Feuerofen werfen. Da wurden die Männer, wie sie waren - in ihren Mänteln, Röcken und Mützen und den übrigen Kleidungsstücken - gefesselt und in den glühenden Feuerofen geworfen. Nach dem strengen Befehl des Königs war aber der Ofen übermäßig geheizt worden und die herausschlagenden Flammen töteten die Männer, die Schadrach, Meschach und Abed-Nego hingebracht hatten. Die drei Männer aber, Schadrach, Meschach und Abed-Nego, fielen gefesselt in den glühenden Feuerofen. Doch sie gingen mitten in den Flammen umher, lobten Gott und priesen den Herrn... Da erschrak der König Nebukadnezar; er sprang auf und fragte seine Räte: Haben wir nicht drei Männer gefesselt ins Feuer geworfen? Sie gaben dem König zur Antwort: Gewiss, König! Er erwiderte: Ich sehe aber vier Männer frei im Feuer umhergehen. Sie sind unversehrt und der vierte sieht aus wie ein Göttersohn. Dann ging Nebukadnezar zu der Tür des glühenden Ofens und rief: Schadrach, Meschach und Abed-Nego, ihr Diener des höchsten Gottes, steigt heraus, kommt her! Da kamen Schadrach, Meschach und Abed-Nego aus dem Feuer heraus. Nun drängten auch die Satrapen, Präfekten, Statthalter und die königlichen Räte herbei. Sie sahen sich die

Männer an und fanden, dass das Feuer keine Macht über ihren Körper gehabt hatte. Kein Haar auf ihrem Kopf war versengt. Ihre Mäntel waren unversehrt und nicht einmal Brandgeruch haftete ihnen an. Da rief Nebukadnezzar aus: Gepriesen sei der Gott Schadrachs, Meschachs und Abed-Negos. Denn er hat seinen Engel gesandt und seine Diener gerettet. Im Vertrauen auf ihn haben sie lieber den Befehl des Königs missachtet und ihr Leben dahingegeben, als dass sie irgendeinen anderen als ihren eigenen Gott verehrten und anbeteten. Darum ordne ich an: Jeder, der vom Gott des Schadrach, Meschach und Abed-Nego verächtlich spricht, zu welcher Völkerschaft, Nation oder Sprache er auch gehört, soll in Stücke gerissen und sein Haus soll in einen Trümmerhaufen verwandelt werden. Denn es gibt keinen anderen Gott, der auf diese Weise retten kann. (Dan 3, 15-24; 91-96)

Der Hl. Prophet Daniel wird in der Löwengrube von den Löwen in Frieden gelassen:

Da stürzten jene Männer herbei und fanden Daniel betend und flehend vor seinem Gott.



Darauf näherten sie sich dem König und sprachen vor ihm bezüglich des königlichen Verbotes: Hast du nicht ein Verbot ausfertigen lassen, dass jedermann, der innerhalb von dreißig Tagen von irgendeinem Gott oder Menschen etwas erbittet außer von dir, König, in die Löwengrube geworfen werden sollte? Der König antwortete und sprach: Das Wort ist unumstößlich nach dem Gesetz der Meder und Perser, das unaufhebbar ist. Darauf antworteten sie und sprachen vor dem König: Daniel, einer der Weggeführten aus Juda, schenkt weder dir, König, noch dem Verbot, das du hast ausfertigen lassen, Beachtung; sondern er betet dreimal am Tag. Da missfiel es dem König, als er die Sache hörte, sehr, und er sann darauf, Daniel zu retten; und bis zum Untergang der Sonne bemühte er sich, ihn zu befreien. Da stürzten diese Männer zum König und sagten zum König: Wisse, König, dass die Meder und

Perser ein Gesetz haben, wonach kein Verbot und keine Verordnung, die der König erlassen hat, abgeändert werden darf! Dann befahl der König, und man brachte Daniel herbei und warf ihn in die Löwengrube. Der König begann und sagte zu Daniel: Dein Gott, dem du ohne Unterlass dienst, er möge dich retten! Und ein Stein wurde gebracht und auf die Öffnung der Grube gelegt; und der König versiegelte ihn mit seinem Siegelring und mit den Siegelringen seiner Gewaltigen, damit die Sache mit Daniel nicht verändert würde. Darauf ging der König in seinen Palast, und er übernachtete fastend und ließ keine Speise zu sich hereinbringen; und sein Schlaf floh von ihm. Dann stand der König bei der Morgenröte, sobald es hell wurde, auf und ging schnell zur Löwengrube. Und als er sich der Grube näherte, rief er mit trauriger Stimme nach Daniel. Der König begann und sagte zu Daniel: Daniel, Knecht des

lebendigen Gottes, hat dein Gott, dem du ohne Unterlass dienst, dich von den Löwen retten können? Da redete Daniel mit dem König: König, lebe ewig! Mein Gott hat seinen Engel gesandt, und er hat den Rachen der Löwen verschlossen, so dass sie mich nicht verletzt haben, weil vor ihm Unschuld an mir gefunden wurde. Und auch vor dir, König, habe ich kein Verbrechen begangen. Da freute sich der König sehr, und er befahl, Daniel aus der Grube herauszuholen. Und Daniel wurde aus der Grube herausgeholt; und keine Verletzung wurde an ihm gefunden, weil er auf seinen Gott vertraut hatte. Und der König befahl, und man brachte jene Männer, die Daniel verklagt hatten, und man warf sie in die Löwengrube, sie, ihre Kinder und ihre Frauen. Und ehe sie noch am Boden der Grube angekommen waren, fielen die Löwen über sie her, und sie zermalmten alle ihre Knochen. (Dan 6, 12- 25)

Der Hl. Seraphim von Sarov und der Bär:



Die Sinne des Hl. Seraphim hatten sich verfeinert und vertieft. Sein Gesicht und sein Gehör blieben nicht an der Oberfläche der Erscheinungen haften, sondern drang in Geist und Sinn der Menschen und der Dinge ein. Er empfing die Gabe der Herzenserkenntnis und der Weissagung. Der Herr hatte ihm Herzensreinheit geschenkt. Sogar die wilden Tiere gehorchten ihm.

Ein Bär aus dem Wald war sein Freund und holte, auf Geheiß des Heiligen, Honig aus dem Wald für einen Gast. Der Besucher hatte große Angst vor dem Bären, doch der Heilige sagte beruhigend: „So wie dem Hl. Gerasim (vom Fluß Jordan) ein Löwe diente, so dient dem armen Seraphim ein Bär.“ So beruhigte er den Gast.

Die Reliquien des Propheten Elisäus lassen ein Toten auferstehen:

Und Elisäus starb, und man begrub ihn. Und es kamen moabitische Räuberscharen ins Land, als das Jahr anfang. Und es geschah, als sie einen Mann begruben, siehe, da sahen sie die Räuber, und sie warfen den Mann in das Grab des Elisäus. Als aber der Mann da hinein kam und die Gebeine des Elisäus berührte, da wurde er lebendig und stellte sich auf seine Füße. (2 Kön 13, 20-21)

Die Laster der übelgesinnten Menschen

Das Endziel der Laster ist der Tod. Der Satan hasst die Menschen. Die übel gesinnten Menschen, lieben ihre Mitmenschen nicht. Sie tun ihnen Böses. Sie vergeben nicht:

Die Hexenkönig Jesebel lässt einen Unschuldigen ermorden, um seinen Besitz zu bekommen:

Und es geschah nach diesen Ereignissen: Nabot, der Jesreeliter, hatte einen Weinberg, der in Jesreel war, und zwar gleich neben dem Palast Ahabs, des Königs von Samaria. Und Ahab redete zu Nabot und sagte: Gib mir deinen Weinberg! Er soll mein Gemüsegarten werden, denn er ist nahe bei meinem Haus. Ich gebe dir dafür einen besseren Weinberg als den hier. Oder wenn es besser ist in deinen Augen, gebe ich dir Geld als Kaufpreis für ihn. Aber Nabot sagte zu Ahab: Das lasse der Herr fern von mir sein, dass ich dir das Erbe meiner Väter gebe! Da ging Ahab in sein Haus, missmutig und wütend über das Wort, das der Jesreeliter Nabot zu ihm geredet hatte, dass er gesagt hatte: Ich gebe dir das Erbe meiner Väter nicht. Und er legte sich auf sein Bett und wandte sein Gesicht ab und aß nichts. Da kam seine Frau Jesebel zu ihm hinein und sagte zu ihm: Warum denn ist dein Geist missmutig, und warum isst du nichts? Er sagte zu ihr: Weil ich zu dem Jesreeliter Nabot geredet und ihm gesagt habe: Gib mir deinen Weinberg für Geld, oder wenn es dir gefällt, will ich dir stattdessen einen anderen Weinberg geben! Er aber sagte: Ich gebe dir meinen Weinberg nicht. Da sagte seine Frau Jesebel zu ihm: **Du, du übst doch jetzt die Königsherrschaft über Israel aus. Steh auf, iss und lass dein Herz fröhlich sein! Ich werde dir den Weinberg des Jesreeliters Nabot geben. Dann schrieb sie Briefe im Namen Ahabs und siegelte sie mit seinem Siegel und sandte die Briefe an die Ältesten und an die Vornehmen, die mit Nabot zusammen in seiner Stadt wohnten. Und sie schrieb in den Briefen Folgendes: Ruft ein Fasten aus und lasst Nabot obenan im Volk sitzen! Und setzt ihm gegenüber zwei Männer, Söhne der Bosheit, dass sie gegen ihn zeugen, indem sie sagen: Du hast Gott und den König gelästert! Dann führt ihn hinaus und steinigt ihn, dass er stirbt!** Da taten die Männer seiner Stadt, die Ältesten und die Vornehmen, die in seiner Stadt wohnten, wie Jesebel zu ihnen gesandt hatte, so, wie in den Briefen geschrieben stand, die sie ihnen gesandt hatte. Sie riefen ein Fasten aus und ließen Nabot obenan im Volk sitzen. Dann kamen die beiden Männer, die Söhne der Bosheit, und setzten sich ihm gegenüber. Und die Männer der Bosheit zeugten gegen ihn, gegen Nabot vor dem Volk, indem sie sagten: Nabot hat Gott und den König gelästert! Dann führte man ihn zur Stadt hinaus und steinigte ihn, und er starb. Und sie sandten zu Jesebel und ließen ihr sagen: Nabot ist gesteinigt worden und ist tot. Und es geschah, als Jesebel hörte, dass Nabot gesteinigt worden und tot war, sagte Jesebel zu Ahab: Mache dich auf, nimm in Besitz den Weinberg des Jesreeliters Nabot, der sich geweigert hat, ihn dir für Geld zu geben! Denn Nabot lebt nicht mehr, er ist tot. Und es geschah, als Ahab hörte, dass Nabot tot war, da machte sich Ahab auf, um in den Weinberg des Jesreeliters Nabot hinab zu gehen und ihn in Besitz zu nehmen. Da geschah das Wort des Herrn zu Elia, dem Thesbiter: Mache dich auf, geh hinab Ahab, dem König von Israel, entgegen, der in Samaria wohnt! Siehe, er ist im Weinberg Nabots, wohin er hinab gegangen ist, um ihn in Besitz zu nehmen. Und rede zu ihm und sage: So spricht der Herr: Hast du gemordet und auch fremdes Gut in Besitz genommen? Und rede zu ihm: So spricht der Herr: An der Stelle, wo die Hunde das Blut Nabots geleckt haben, sollen die Hunde dein Blut, ja deines, lecken. Und Ahab

sagte zu Elia: Hast du mich gefunden, mein Feind? Und er sagte: Ich habe dich gefunden, weil du dich verkauft hast, um zu tun, was böse ist in den Augen des Herrn. Siehe, ich bringe Unheil über dich und fege aus hinter dir her. Ich werde von Ahab ausrotten, was männlich ist, den Unmündigen und den Mündigen in Israel. Und ich mache dein Haus dem Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats, gleich und dem Haus Baschas, des Sohnes Ahijas, wegen des Zornes, zu dem du mich gereizt hast, und weil du Israel zur Sünde verführt hast. Und auch über Isebel hat der Herr geredet und gesprochen: Die Hunde sollen Jesebel fressen an der Vormauer von Jesreel. Wer von Ahab in der Stadt stirbt, den werden die Hunde fressen, und wer auf freiem Feld stirbt, den werden die Vögel des Himmels fressen.

Es hat in der Tat keinen wie Ahab gegeben, der sich so verkauft hätte, um zu tun, was in den Augen des Herrn böse ist. Ihn hatte seine Frau Jesebel verführt. Und er handelte ganz abscheulich, indem er den Kotbollen (*Götzen*) nachlief, ganz wie es die Amoriter getan hatten, die der Herr vor den Söhnen Israel vertrieben hatte.

Und es geschah, als Ahab diese Worte hörte, da zerriss er seine Kleider und legte Sacktuch um seinen Leib und fastete; und er lag im Sacktuch und ging schweigend umher. Da geschah das Wort des Herrn zu Elia, dem Thesbiter: Hast du gesehen, dass Ahab sich vor mir gedemütigt hat? Weil er sich vor mir gedemütigt hat, will ich das Unheil nicht in seinen Tagen kommen lassen; erst in den Tagen seines Sohnes werde ich das Unheil über sein Haus kommen lassen. (1 Kön 21)

Der Brudermord des Abimelech:

Und Abimelech, der Sohn Jerubbaals, ging nach Sichem zu den Brüdern seiner Mutter. Und er redete zu ihnen und zur ganzen Sippe vom Haus des Vaters seiner Mutter und sagte: Redet doch vor den Ohren aller Bürger von Sichem: Was ist besser für euch: dass siebzig Männer über euch herrschen, alle Söhne Jerubbaals, oder dass nur ein Mann über euch herrscht? Und bedenkt, dass ich euer Gebein und euer Fleisch bin! Da redeten die Brüder seiner Mutter über ihn vor den Ohren aller Bürger von Sichem all diese Worte. Und ihr Herz neigte sich Abimelech zu, denn sie sagten sich: Er ist unser Bruder. Und sie gaben ihm siebzig Schekel Silber aus dem Haus des Baal-Berit. Und Abimelech kaufte sich damit ehrlose und leichtfertige Männer; die folgten ihm nach. Und er kam in das Haus seines Vaters, nach Ofra, und erschlug seine Brüder, die Söhne Jerubbaals, siebzig Mann auf einem Stein. Es blieb aber Jotam übrig, der jüngste Sohn Jerubbaals, denn er hatte sich versteckt. Und alle Bürger von Sichem und die ganze Bewohnerschaft des Millo versammelten sich und gingen hin und machten Abimelech zum König bei der Denkmals-Terebinthe, die in Sichem steht. (Ri 9, 1-6)

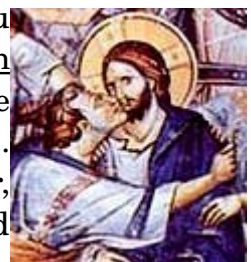
Der Brudermord des Kain:

Und der Mensch erkannte seine Frau Eva, und sie wurde schwanger und gebar Kain; und sie sagte: Ich habe einen Mann hervorgebracht mit dem Herrn. Und sie gebar

noch einmal, und zwar seinen Bruder, den Abel. Und Abel wurde ein Schafhirt, Kain aber wurde ein Ackerbauer. Und es geschah nach einiger Zeit, da brachte Kain von den Früchten des Ackerbodens dem Herrn eine Opfergabe. Und Abel, auch er brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Und der Herr blickte auf Abel und auf seine Opfergabe; aber auf Kain und auf seine Opfergabe blickte er nicht. Da wurde Kain sehr zornig, und sein Gesicht senkte sich. Und der HERR sprach zu Kain: Warum bist du zornig, und warum hat sich dein Gesicht gesenkt? Ist es nicht so, wenn du recht tust, erhebt es sich? Wenn du aber nicht recht tust, lagert die Sünde vor der Tür. Und nach dir wird ihr Verlangen sein, du aber sollst über sie herrschen. Und Kain sprach zu seinem Bruder Abel. Und es geschah, als sie auf dem Feld waren, da erhob sich Kain gegen seinen Bruder Abel und erschlug ihn. Und der Herr sprach zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Und er sagte: Ich weiß nicht. Bin ich meines Bruders Hüter? Und er sprach: Was hast du getan! Horch! Das Blut deines Bruders schreit zu mir vom Ackerboden her. Und nun, verflucht seist du von dem Ackerboden hinweg, der seinen Mund aufgerissen hat, das Blut deines Bruders von deiner Hand zu empfangen! Wenn du den Ackerboden bebaust, soll er dir nicht länger seine Kraft geben; unstet und flüchtig sollst du sein auf der Erde! Da sagte Kain zu dem Herrn: Zu groß ist meine Strafe, als dass ich sie tragen könnte. Siehe, du hast mich heute von der Fläche des Ackerbodens vertrieben, und vor deinem Angesicht muss ich mich verbergen und werde unstet und flüchtig sein auf der Erde; und es wird geschehen: Jeder, der mich findet, wird mich erschlagen. Der Herr aber sprach zu ihm: Nicht so, jeder, der Kain erschlägt - siebenfach soll er gerächt werden! Und der Herr machte an Kain ein Zeichen, damit ihn nicht jeder erschlüge, der ihn fände. So ging Kain weg vom Angesicht des Herrn und wohnte im Land Nod, östlich von Eden. (1 Mo 4, 1-16)

Der Verrat des Judas:

Dann ging einer von den Zwölfen, Judas aus Iskaria mit Namen, zu den Hohenpriestern und sprach: Was wollt ihr mir geben, und ich werde ihn euch überliefern? Sie aber setzten ihm dreißig Silberlinge fest. Und von da an suchte er Gelegenheit, ihn zu überliefern... Während er noch redete, siehe, da kam eine Volksmenge, und der, welcher Judas hieß, einer von den Zwölfen, ging vor ihnen her und nahte sich Jesus, um ihn zu küssen. Jesus aber sprach zu ihm: Judas, überlieferst du den Sohn des Menschen mit einem Kuss? Als aber die, welche um ihn waren, sahen, was es werden würde, sprachen sie: Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen? Und einer von ihnen schlug den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab. Jesus aber antwortete und sprach: Lasst es soweit! Und er rührte sein Ohr an und heilte ihn. Jesus aber sprach zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und Ältesten, die gegen ihn gekommen waren: Seid ihr ausgezogen wie gegen einen Räuber, mit Schwertern und Stöcken? Als ich täglich bei euch im Tempel war, habt ihr die Hände nicht gegen mich ausgestreckt; aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis. (Mt 26, 14-16. Lk 22, 47-53)





Das Laster der übelgesinnten Menschen, wird auf die belebte und unbelebte Natur weitergegeben

Wegen Adams Sünde wurde die Erde verflucht:

Und die Frau sah, dass der Baum gut zur Speise und dass er eine Lust für die Augen und dass der Baum begehrenswert war, Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab auch ihrem Mann bei ihr, und er aß. Da wurden ihrer beider Augen aufgetan, und sie erkannten, dass sie nackt waren; und sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze. Und sie hörten die Stimme Gottes, des Herrn, der im Garten wandelte bei der Kühle des Tages. Da versteckten sich der Mensch und seine Frau vor dem Angesicht Gottes, des Herrn, mitten zwischen den Bäumen des Gartens. Und Gott, der Herr, rief den Menschen und sprach zu ihm: Wo bist du? Da sagte er: Ich hörte deine Stimme im Garten, und ich fürchtete mich, weil ich nackt bin, und ich versteckte mich. Und er sprach: Wer hat dir erzählt, dass du nackt bist? Hast du etwa von dem Baum gegessen, von dem ich dir geboten habe, du solltest nicht davon essen? Da sagte der Mensch: Die Frau, die du mir zur Seite gegeben hast, sie gab mir von dem Baum, und ich aß. Und Gott, der Herr, sprach zur Frau: Was hast du da getan! Und die Frau sagte: Die Schlange hat mich getäuscht, da aß ich. Und Gott, der Herr, sprach zur Schlange: Weil du das getan hast, sollst du verflucht sein unter allem Vieh und unter allen Tieren des Feldes! Auf deinem Bauch sollst du kriechen, und Staub sollst du fressen alle Tage deines Lebens! Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen. Zu der Frau sprach er: Ich werde sehr vermehren die Mühsal deiner Schwangerschaft, mit Schmerzen sollst du Kinder gebären! Nach deinem Mann wird dein Verlangen sein, er aber wird über dich herrschen! Und zu Adam sprach er: Weil du auf die Stimme deiner Frau gehört und gegessen hast von dem Baum, von dem ich dir geboten habe: „Du sollst davon nicht essen!“, so sei der Erdboden deinetwegen verflucht: Mit Mühsal sollst du davon essen alle Tage deines Lebens; und Dornen und Disteln wird er dir sprossen lassen, und du wirst das Kraut des Feldes essen! Im Schweiß deines

Angesichts wirst du dein Brot essen, bis du zurückkehrst zum Erdboden, denn von ihm bist du genommen. Denn Erde bist du, und in die Staub Erde du zurückkehren!

(1 Mo 3, 6-19)

Der Aufruhr des Korach:

Und Korach, der Sohn Jizhars, des Sohnes Kehats, des Sohnes Levis, unternahm es und mit ihm Datan und Abiram, die Söhne Eliabs, und On, der Sohn Pelets, die Söhne Rubens, und sie erhoben sich gegen Mose mit 250 Männern von den Söhnen Israel, Fürsten der Gemeinde, Berufene der Zusammenkunft, namhafte Männer. Und sie versammelten sich gegen Mose und gegen Aaron und sagten zu ihnen: Genug mit euch, denn die ganze Versammlung, sie alle sind heilig, und der Herr ist in ihrer Mitte. Warum erhebt ihr euch über die Versammlung des Herrn? Als Mose das hörte, fiel er auf sein Angesicht. Und er redete zu Korach und zu seiner ganzen Rotte und sagte: Morgen wird der Herr erkennen lassen, wer ihm gehört, wer der Heilige ist, dass er ihn zu sich nahen lasse; und wen er erwählt, den wird er zu sich nahen lassen. Tut dies: Nehmt euch Feuerbecken, Korach und seine ganze Rotte, und tut morgen Feuer hinein und legt Räucherwerk darauf vor dem Herrn! Und es soll geschehen, der Mann, den der Herr erwählen wird, der sei der Heilige. Genug mit euch, ihr Söhne Levis! Und Mose sprach zu Korach: Hört doch, ihr Söhne Levis! Ist es euch zu wenig, dass der Gott Israels euch aus der Versammlung Israel ausgesondert hat, um euch zu sich nahen zu lassen, damit ihr den Dienst an der Wohnung des Herrn ausübt und vor der Gemeinde steht, um ihr zu dienen, dass er dich und alle deine Brüder, die Söhne Levis, mit dir hat herzunahen lassen? Und ihr trachtet auch noch nach dem Priesteramt. Darum seid ihr es, die sich zusammenrotten, du und deine ganze Rotte, gegen den Herrn. Denn Aaron, was ist er, dass ihr gegen ihn murrst? Und Mose sandte hin, um Datan und Abiram, die Söhne Eliabs, zu rufen. Aber sie sagten: Wir kommen nicht hinauf! Ist es zu wenig, dass du uns aus einem Land, das von Milch und Honig überfließt, heraufgeführt hast, um uns in der Wüste sterben zu lassen? Willst du dich auch noch zum Herrscher über uns aufwerfen? Du hast uns keineswegs in ein Land gebracht, das von Milch und Honig überfließt, noch uns Äcker und Weinberge als Erbteil gegeben! Willst du diesen Leuten etwa die Augen ausstechen? Wir kommen nicht hinauf! Da wurde Mose sehr zornig und sprach zu dem Herrn: Wende dich nicht zu ihrer Opfergabe! Nicht einen einzigen Esel habe ich von ihnen genommen und keinem einzigen unter ihnen ein Leid getan. Und Mose sagte zu Korach: Du und deine ganze Rotte, ihr sollt morgen vor dem Herrn erscheinen, du und sie und Aaron! Und nehmt jeder sein Feuerbecken und legt Räucherwerk darauf, und bringt jeder sein Feuerbecken dar vor dem Herrn, 250 Feuerbecken, du und Aaron, jeder sein Feuerbecken! Und sie nahmen jeder sein Feuerbecken und taten Feuer darauf und legten Räucherwerk darauf; und sie traten hin an den Eingang des Zelt der Begegnung, auch Mose und Aaron. Und Korach versammelte gegen sie die ganze Gemeinde an den Eingang des Zelt der Begegnung. Da erschien die Herrlichkeit des Herrn vor der ganzen Versammlung. Und der Herr redete zu Mose und zu Aaron und sprach: Sondert euch ab aus der Mitte dieser Versammlung, ich will sie in einem Augenblick vernichten! Und sie fielen auf ihr Angesicht und sagten: Gott, du Gott des

Lebensgeistes allen Fleisches! Ein einziger Mann sündigt, und du willst der ganzen Gemeinde zürnen? Und der Herr redete zu Mose und sprach: Rede zur Versammlung und sprich: Entfernt euch ringsum von der Wohnung Korachs, Datans und Abirams! **Da stand Mose auf und ging zu Datan und Abiram, und ihm nach gingen die Ältesten Israels. Und er redete zu der Gemeinde und sprach: Weicht doch von den Zelten dieser gottlosen Männer, und rührt nichts an, was ihnen gehört, damit ihr nicht weggerafft werdet in allen ihren Sünden! Und sie entfernten sich ringsum von der Wohnung Korachs, Datans und Abirams.** Und Datan und Abiram traten heraus und standen am Eingang ihrer Zelte mit ihren Frauen und ihren Söhnen und ihren kleinen Kindern. Und Mose sagte: Daran sollt ihr erkennen, dass der Herr mich gesandt hat, um alle diese Taten zu tun, dass ich also nicht aus meinem Herzen gehandelt habe: Wenn diese sterben, wie alle Menschen sterben, und mit der Heimsuchung aller Menschen heimgesucht werden, dann hat der Herr mich nicht gesandt; wenn aber der Herr ein Neues schafft und der Erdboden seinen Mund öffnet und sie verschlingt mit allem, was ihnen angehört, und sie lebendig in die Hölle hinab fahren, dann werdet ihr erkennen, dass diese Männer den Herrn verachtet haben. Und es geschah, als er alle diese Worte ausgeredet hatte, da spaltete sich der Erdboden, der unter ihnen war, und die Erde öffnete ihren Mund und verschlang sie und ihre Familien und alle Menschen, die Korach angehörten, und ihren ganzen Besitz. Und sie fuhren, sie und alles, was ihnen gehörte, lebendig in die Hölle hinab; und die Erde bedeckte sie, und sie wurden mitten aus der Versammlung weggerafft. Und ganz Israel, das um sie herum war, floh bei ihrem Geschrei, denn sie sagten: Dass uns die Erde nicht verschlinge! Und Feuer ging aus von dem Herrn und verzehrte die 250 Männer, die das Räucherwerk dargebracht hatten. (4 Mo 16)

Verfluchte Gegenstände bringen Gottes Fluch:

Die Statuen ihrer Götter sollt ihr mit Feuer verbrennen. Du sollst nicht das Silber und das Gold, das an ihnen ist, begehren und es dir nehmen, damit du dadurch nicht verstrickt wirst; denn ein Gräuel für den Herrn, deinen Gott, ist es. **Und du sollst keinen Gräuel in dein Haus bringen, damit du nicht gleich ihm dem Bann verfallst.** Du sollst es als abscheulich verabscheuen und es für einen gräulichen Gräuel halten, denn Gebanntes (*Verfluchtes*) ist es... (5 Mo 7, 25-26)

Die Israeliten verlieren eine Schlacht, weil Verfluchtes in ihrer Mitte war:

Doch die Söhne Israel übten Untreue an dem Gebannten (Verfluchtem). Und Achan, der Sohn des Karmi, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Serachs, vom Stamm Juda, nahm etwas von dem Gebannten. Da entbrannte der Zorn des Herrn gegen die Söhne Israel. Und Josua schickte Männer von Jericho nach Ai, das bei Bet-Awen, östlich von Bethel liegt, und sagte zu ihnen: Geht hinauf und kundschaftet das Land aus! Und die Männer gingen hinauf und kundschafteten Ai aus. Als sie zu Josua zurückkamen,

sagten sie zu ihm: Es muss nicht das ganze Volk hinaufziehen. Etwa zweitausend oder dreitausend Mann mögen hinaufziehen und Ai schlagen. Bemühe nicht das ganze Volk dorthin, denn sie sind nur wenige! Da zogen von dem Volk etwa dreitausend Mann hinauf; aber sie flohen vor den Männern von Ai. Und die Männer von Ai erschlugen von ihnen etwa 36 Mann und jagten ihnen nach vom Tor bis nach Schebarim und schlugen sie am Abhang. Da zerschmolz das Herz des Volkes und wurde zu Wasser. Und Josua zerriss seine Kleider und fiel auf sein Angesicht zur Erde, vor der Lade des Herrn, bis zum Abend, er und die Ältesten von Israel, und sie warfen Staub auf ihr Haupt. Und Josua sagte: Ach, Herr, Herr! Wozu hast du denn dieses Volk über den Jordan geführt, um uns doch in die Hand der Amoriter zu geben, damit sie uns vernichten? Hätten wir uns doch entschlossen, jenseits des Jordan zu bleiben! Bitte, Herr, was soll ich sagen, nachdem Israel seinen Feinden den Rücken gekehrt hat? Die Kanaaniter und alle Bewohner des Landes werden es hören! Und sie werden uns umzingeln und unsern Namen von der Erde ausrotten! Was wirst du dann für deinen großen Namen tun? **Da sprach der Herr zu Josua: Steh auf! Warum liegst du denn auf deinem Angesicht? Israel hat sich versündigt, sie haben meinen Bund übertreten, den ich ihnen geboten habe. Und sie haben sogar von dem Gebannten (*Verfluchten*) genommen und haben es gestohlen und haben es verheimlicht und es zu ihren Geräten gelegt! Die Söhne Israel werden vor ihren Feinden nicht mehr bestehen können. Den Rücken werden sie ihren Feinden zuwenden müssen, denn sie sind zum Bann (*Fluch*) geworden. Ich werde nicht mehr mit euch sein, wenn ihr nicht das Gebannte aus eurer Mitte ausrottet.** Steh auf, heilige das Volk und sprich: Heiligt euch für morgen! Denn so spricht der Herr, der Gott Israels: **Gebanntes ist in deiner Mitte, Israel. Du wirst vor deinen Feinden nicht bestehen können, bis ihr das Gebannte aus eurer Mitte weggetan habt.** Darum sollt ihr am kommenden Morgen nach euren Stämmen herantreten. Und es soll geschehen: der Stamm, den der Herr treffen wird, soll herantreten nach den Sippen; und die Sippe, die der Herr treffen wird, soll herantreten nach den Häusern; und das Haus, das der Herr treffen wird, soll herantreten nach den Männern. Und es soll geschehen: wer mit dem Gebannten angetroffen wird, soll mit Feuer verbrannt werden, er selbst und alles, was zu ihm gehört; denn er hat den Bund des Herrn übertreten und eine Schandtät in Israel begangen. Josua machte sich früh am Morgen auf und ließ Israel herantreten nach seinen Stämmen; da wurde der Stamm Juda getroffen. Dann ließ er die Sippen von Juda herantreten; und es traf die Sippe der Serachiter. Und er ließ die Sippe der Serachiter herantreten nach den Männern; da wurde Sabdi getroffen. Und er ließ sein Haus herantreten nach den Männern; da wurde Achan getroffen, der Sohn des Karmi, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Serachs, vom Stamm Juda. Da sagte Josua zu Achan: Mein Sohn, gib doch dem Herrn, dem Gott Israels, die Ehre und gib ihm das Lob und teile mir mit, was du getan hast! Verschweige nichts vor mir! Da antwortete Achan dem Josua und sagte: Es ist wahr, ich habe gegen den Herrn, den Gott Israels, gesündigt, das und das habe ich getan: Ich sah unter der Beute einen schönen Mantel aus Schinar sowie zweihundert Schekel Silber und einen Goldbarren, sein Gewicht fünfzig Schekel. Ich bekam Lust danach, und ich nahm es, und siehe, es ist im Innern meines Zeltes im Boden verscharrt und das Silber darunter. Da schickte Josua Boten hin, und sie liefen zum Zelt; und siehe, es war in seinem Zelt verscharrt und das Silber

darunter. Sie nahmen es aus dem Innern des Zeltens und brachten es zu Josua und zu allen Söhnen Israel, und sie schütteten es vor dem Herrn hin. Da nahm Josua und ganz Israel mit ihm Achan, den Sohn des Serach, sowie das Silber, den Mantel und den Goldbarren und seine Söhne, seine Töchter, seine Rinder, seine Esel und seine Schafe, sein Zelt und alles, was zu ihm gehörte, und sie brachten sie hinauf ins Tal Achor. Und Josua sagte: **Wie du uns ins Unglück gebracht hast, so wird der Herr dich heute ins Unglück bringen! Und ganz Israel steinigte ihn, und sie verbrannten sie mit Feuer und bewarfen sie mit Steinen. Und sie errichteten einen großen Steinhaufen über ihm, der bis zum heutigen Tag noch da ist. Da wandte sich der Herr von seinem glühenden Zorn ab. Darum nannte man diesen Ort Tal „Ins Unglück gebracht“ (Achor) bis zum heutigen Tag.** (Jos 7)

Starez Parfenij von kiewer Höhlenkloster:

Der unreine und an die Laster versklavte Mensch, verunreinigt mit seinen Sünden auch die Dinge die ihm gehören; darum berühre und nutze sie nicht.

Hl. Johannes Chrysostomus: Die Sünde ist die wahre Unreinheit:

Es ist besser, wenn du mit unreinem Schlamm beschmutzt wirst, als dass du mit Sünden verunreinigt wirst.

Aus der Vita des Hl. Ilarion, des Großen: Der Lasterhafte verunreinigt:

Ein Geldgieriger suchte Vergebung vom Heiligen zu empfangen und hatte als Vermittler die Schüler des Heiligen gebeten, und vor allem seinen Lieblingsschüler Hesychios. Um aber größere Sympathie zu erzeugen, brachte er, der Freundschaft wegen, einige Kichererbsen mit. Hesychios aber, der besonnen war, sagte dem Heiligen nicht, wer sie gebracht hatte, sondern ließ sie einfach auf dem Tisch liegen. Doch jener erkannte die Angelegenheit, weil er den Gebieter, Christus, im Herzen hatte, der ihm das Versteckte offenbarte; und er sagte, indem er Hesychios streng anblickte: „Riechst du nicht den Gestank der Geldgier, sondern du hast sie auf den Esstisch gebracht?“

Hesychios aber antwortete demütig:

„Ich habe an ihnen keinen schlechten Geruch gerochen, ehrwürdiger Vater.“

Der Heilige sagte ihm:

„Gib sie den Rindern, damit du erkennst, dass ich nicht lüge.“

Als er sie nun den Rindern gab, wandten sie ihre Köpfe weg von ihnen und fingen an zu brüllen, als ob sie etwas Furchtbares und außergewöhnlich Schreckliches sahen.



*Heiligt euch für morgen! Denn so spricht der
Herr, der Gott Israels: Gebanntes ist in dei-
ner Mitte, Israel. Du wirst vor deinen
Feinden nicht bestehen können,
bis ihr das Gebannte aus
eurer Mitte weg-
getan habt.*

+++

+